



Heimatverein Reichshof Westhofen e.V.

Aus unserem Archiv

Abschriften, Aufsätze, Presseartikel,...

Flugriese D 2500 ein Tag Gast über Gladbach-Rheydt (mit an Bord: Frau Natorp und Grete Ebeling aus Westhofen)

Rheydter Nachrichten, vom 10. Oktober 1932, hier: Beilage der Düsseldorfer Nachrichten

Schon am Bismarckplatz trafen wir die ersten Leutchen, die zur Holter Heide wollten, um die „D 2500“ zu bewundern. Natürlich sprach man zunächst über das Wetter. Es sah ja ein wenig unsicher aus. Aber zunächst schien die Sonne, und der Himmel war blau. Von Nebel hatte auch niemand etwas gesehen, also mußte das große Flugzeug pünktlich eintreffen. Die Straße nach Rheindahlen war ziemlich lebhaft bevölkert. Straßenbahnen, Autos, Motorräder und Radler fuhren zum Flugplatz hinaus. Es schien, als würde es einen guten Besuch geben. Als wir draußen ankamen, war es allerdings noch nicht so schlimm. Hier und da überholten wir Schulklassen. War das eine Freude unter den Jungen und Mädels. Erst einmal der freie Tag, diese Wanderung nach Holt und dann noch „D 2500“ sehen! Kaum auszudenken war das!

Es war gemeldet worden, daß die Maschine früher kommen sollte. Aber darin ist man skeptisch. Auch die Aachener und Düsseldorfer und Kölner haben stundenlang gewartet. Also bereitete man sich vor. Die Zeit sollte einem schon schnell vergehen. Plötzlich rief einer, das Flugzeug sei gegen 10 Uhr in Dortmund gestartet. Da wuchsen Mut und Hoffnung ins Unermeßliche, und es gab schon viele, deren Augen den Horizont absuchten. Natürlich war noch nichts zu sehen.

Die Organisation klappte ganz famos. Die Polizei war so zahlreich da, daß eine Absperrung in jedem Falle gesichert schien. Die Prominenz war vollzählig erschienen. Es ist schade, daß man nicht dafür gesorgt hatte, daß der Jugend und den Wartenden irgendeine Unterhaltung geboten wurde. Vielleicht etwas Musik oder einen Rundflug der Messerschmitt. Aber die Messerschmitt konnte nicht starten, da sie den amtlichen Winterschlaf angetreten hatte, eine Kapelle war nicht da, also wartete man. Inzwischen hatte sich der Himmel bedenklich bezogen. Das Blau verkroch sich hinter getürmten Wolkenbergen, und es sah nach Regen aus. Die Jugend amüsierte sich auf ihre Weise mit hupfenden Fröschen und hoppelnden Kaninchen. Plötzlich schrie einer: „Da kommt se!“ Die Köpfe flogen herum, alle starrten gebannt in Richtung Viersen, richtig, da flog etwas. Aber es war die Sabena von Brüssel nach Berlin, wie uns der kundige Chefpilot Reiners erklärte. Die Maschine kommt jeden Morgen da vorbei. Und im übrigen ist die „D 2500“ größer. Plötzlich schoß der Flugpolizist eine Leuchtkugel ab, so eine Art „Radieschen“, wie jemand fachmännisch sagte. Alles reckte die Hälse. Wo ??? Wo????

Und über Holt kam „D 2500“. Genau auf den Kirchturm zu. Langsam glitt die große Maschine durch die Luft, und da niemand Motorengeräusch hörte, sah es aus, als schwämme der große Vogel lautlos durch den Äther. Dann aber knatterten uns bald die Motoren in die Ohren. Einen weiten großen Bogen kreiste die Maschine um den Platz, und noch einen. Was ein mächtiges Ding war das! Und die vier Motoren, die breiten Tragflächen, die Kabinen, fabelhaft. Aber die Düsseldorfer Nachrichten haben die „D 2500“ schon eingehend in Wort und Bild geschildert. Beschränken wir uns also auf den erschütterten Hinweis, daß die Maschine großartig ist und daß einem bei ihrem Anblick so eine Art Schauer überrieselt.

Und dann landete „D 2500“. Leicht und elegant setzte sie auf, donnernd und wuchtig rollte sie bis vor das kleine Flugplatzrestaurant, noch liefen die Propeller, noch zwei, noch einer, dann standen

sie, und die jähe Stille fiel über uns zusammen.

Schon standen wir unter den riesigen Ausmaßen der Maschine, dann kletterten die Dortmunder heraus, auch einige Gladbacher waren dabei. Zwei Damen (Frau Natorp und Grete Ebeling) war es nicht ganz gut bekommen, aber schon sprangen die Sanitäter hinzu. Der Rest war Mitleid, Schadenfreude und ähnliches menschlich- allzumenschliches Gefühl. Dann kam auch breit und wuchtig der Flugkapitän Brauer. Schnell hatten sich die Leute für den ersten Rundflug eingefunden. Die Motoren sprangen an, nach einem großen Schwung über den Platz, hob sich die Maschine in die Höhe, kreiste weit über Gladbach-Rheydt und setzte spielend auf. Was war das ein mächtiges Ding mit den bequemen Passagierräumen, mit der putzigen Bordküche, mit den Führersitzen und den Maschinenanlagen. Man konnte gar nicht genug sehen.

Und am Nachmittag strömten die Gladbach-Rheyder zum Flugplatz und schon von weitem wuchsen die riesigen Konturen der Maschine in den Herbsttag. Nach dem Rundflug hieß Bürgermeister Dr. Hackstein die Besatzung willkommen und feierte „D 2500“ als neuestes Erzeugnis deutschen Geistes. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Am Dienstag gegen 9 Uhr, startete die Maschine nach Köln, von wo aus sie in den allgemeinen Flugdienst eingesetzt wird.